

DIE ENTDECKUNG DER ZEIT UND DIE INITIATIVE FÜR NEUE ZEITKULTUR



Das „Oststeierische Kernland“ formierte sich 2007 als Leader-Region und musste sich rasch einen einenden Schwerpunkt erarbeiten, um in der starken kleinregionalen Aufteilung wahrgenommen zu werden. Ein Identitätsprozess nach dem bewährten Muster längst etablierter, benachbarter Regionen wie Almenland oder Vulkanland hätte jedoch wegen fehlender ökonomischer und zeitlicher Ressourcen keinen Erfolg gehabt.

Die 2009 ins Leben gerufene Initiative für Neue Zeitkultur der Lokalen Aktionsgruppe versteht sich als Aufruf zu einem neuen Umgang mit unseren Zeit- und Umweltressourcen: Zeit soll in allen möglichen Lebensaspekten als gestaltbare Dimension bewusst gemacht werden – und zwar mit Projekten, die in den drei Arbeitsfeldern Ökologie, Kreativwirtschaft und Kultur die Zukunftspotenziale der Region zeigen und beispielhafte Geschichten einer Neuen Zeitkultur erzählen.

Es geht etwa um den Erhalt der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen: es hat einen Wert, etwas langsam wachsen zu lassen. Es geht um die Chancen kreativer Handwerksberufe: es hat einen Wert, kreativen Freiraum zu bewahren und Entwurf sowie Gestaltung als Teil der handwerklichen Praxis zu unterstützen. Und es geht um das Hinterfragen der Traditionen, weil es einen Wert hat, mit Kunstschaffenden und Wissenschaftlern über die Herausforderungen unserer Zeit zu diskutieren.

Neue Zeitkultur: Die Oststeiermark ist für dieses Thema geeignet. Seminarhotels fördern die „Zeit für S'ICH“, in den Thermen findet man „Zeit zu leben“, eine Bezirksstadt nennt sich „Slow City“ bzw. Città Slow und Kulturinitiativen beschäftigen sich mit der Dromologie, der Lehre der Geschwindigkeit. Zeitkultur meint aber nicht nur Entschleunigung als touristische Vermarktungsdimension. Ein Projektbeispiel zeigt einen weiteren Blickwinkel: Das 10-tägige Kunstprojekt „TEN DAYS – Artists in Residence“ trug zur Bewusstseinsbildung der kritischen Art bei, indem es 80 vorwiegend jungen KünstlerInnen die Möglichkeit bot, kritische Beiträge zur Zeitkultur in einem partizipativen Prozess mit der Bevölkerung zu erarbeiten. Siehe: www.tendays.at

Die Initiative für Neue Zeitkultur unterstützt die Positionierung einer Region als Kommunikationsraum ohne strikte Grenzziehung: Identitätsbildung passiert hier nicht durch Abgrenzung, sondern durch Öffnung anhand der Frage: Was verbindet uns mit anderen Regionen? Die Initiative für Neue Zeitkultur regt andererseits aber auch zur Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Zeitsouveränität an. Die Zukunft soll jenen gehören, die sich empören und engagieren, die also – im Sinne der „human condition“ der Philosophin Hannah Arendt – politisch handeln.

Soziale Ökologie: Der Begriff kann sehr gut in die Regionalentwicklung implementiert werden. Im Oststeirischen Kernland werden darunter Vorhaben zusammengefasst, die sich mit ökologischen Produktionsweisen, dem Strukturwandel der Landwirtschaft und dem Einsatz erneuerbarer Energien, also den gesellschaftlichen Naturverhältnissen beschäftigen. Ein Projektbeispiel: „Cultlands“, ein transnationales Kooperationsprojekt zur Entwicklung europäischer Kulturlandschaften unter dem Motto „Schützen durch Nützen“. Dabei stand die Förderung von Produktentwicklungen aus extensiver Landnutzung mit Forschungsbeiträgen im Vordergrund. Partner waren Regionen in Spanien und Polen.

Kreative Ökonomie: Die Projekte sind als Beiträge zur Entwicklung eines kreativen Milieus im ländlichen Raum zu verstehen, bei der die bekannten drei T's des Kultursociologen Richard Florida eine Rolle spielen: die Förderung von Talent, Toleranz und Technologie. Ein Projektbeispiel: In „Kreative Lehrlingswelten“ beschäftigen sich Handwerksbetriebe mit innovativer Berufsorientierung, um junge Menschen wieder für kreative Handwerksberufe zu motivieren. Dazu wurden zwölf Mini-Werkbänke – sogenannte Werkboxen – gefertigt, die Schulen zur spielerischen Berufserprobung zur Verfügung gestellt werden. Siehe: www.lehrlingswelten.at

Weitere Projektbeispiele sind „Culttrips“ und „Slow Travel“ – zwei transnationale Kooperationsprojekte zum partizipativen Tourismus. Schlagworte hier sind Mitmachen, Lernen und Alltagskultur sowie ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten, beispielsweise in einem alten Waggon eines „Slow Trains“ (dt. Schmalspurbahn). Partner waren Regionen in Luxemburg, Finnland, Estland und Italien. Siehe: www.culttrips.at